

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **27 (1871)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Postbote

Honny soit qui
mal y pense.



27. Bd.



N^o 12.

25. März.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr 6.

Geheimer chiffirter Schreibebrief des hohen Verbannten von Chislehurst an den großen Unbekannten Monsieur Henry, kaiserlicher Oberrevolutionär und Barrikaden-Professor in Paris.

Mon cher Henry! Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen allerhöchsten Beifall für die bisher bewiesene Thätigkeit auszusprechen. Nur so fortgefahren! Ich möchte einen heiligen Eid darauf schwören: in weniger als 6 Wochen kriegen wir die grrrande nation so mürbe, daß sie sich kniefällig vor mir niederwirft, mich anzuflehen zum zweitenmal, als Retter der Gesellschaft, in ihre Mitte zurückzukehren und wiederum den bienengestickten Kaiserthron zu besteigen.

Daß Sie, lieber Henry, ein Paar Generale erschießen ließen, war vortrefflich. Man muß dafür sorgen, daß den Pariser Gewürzkrämern möglichst gruselig wird. Ich empfehle Ihnen deßhalb so viele blutrothe Fahnen als immer möglich aufzupflanzen, nicht nur auf dem Hotel-de-ville, sondern auch auf den Thürmen von Notre-dame, überhaupt auf jedem Punkt, wo sich Fahnen anbringen lassen.

Um den frommen Seelen etwas Gänsehaut zu verursachen, dürfen Sie in der geräumigsten Kirche jedes Quartiers der Stadt ein café chantant errichten; auf dem Concordienplatz stellen Sie einen Freiheitsbaum auf und lassen um denselben vom

corps de ballet der großen Oper jeden Abend die Carmagnole tanzen.

Für den Fall, daß sie es für zweckdienlich finden, dürfen Sie vom Montmartre aus zum Spaß einmal ein wenig bombardiren, hauptsächlich jene Viertel der Stadt, wo die république honnête ihre Anhänger hat. Es könnte vielleicht auch nützlich sein, die Guillotine auf dem Revolutionsplatz aufzustellen und in Permanenz zu erklären. Eine gelungene Neuerung bestände darin, dieselbe per Dampf arbeiten zu lassen. Für diesen Fall empfehle ich Ihnen hauptsächlich Jene zu berücksichtigen, denen es mit der Republik wirklich ernst ist, und welche dieselbe mit Ordnung, Gerechtigkeit, Sparsamkeit und anderm blauen Dunst zu vereinbaren sich bestreben. Ich verstehe darunter Leute wie Jules Favre, Ferry, Simon u. s. w. Diese Sorte von Narren ist mir am unbequemsten und bitte damit möglichst aufzuräumen.

Ich schicke Ihnen beigeschlossen wiederum eine Anweisung von hundert Millionen auf die Bank von England; meine Mittel erlauben mir dieß. Wenn die Nationalgarde der Billete und der andern revolutionären Quartiere mit 2 Fr. Tages-

sold nicht zufrieden ist, so bezahlen Sie Ihnen 5 Fr. Sorgen Sie vor Allem dafür, daß Keiner zur Arbeit zurückkehrt; die Internationale wird Ihnen in dieser Beziehung wirksamst an die Hand gehen. Versäumen Sie nicht, Nationalspeisehäuser in großartigstem Maßstab zu eröffnen, wo für Jedermann, der nicht arbeiten mag, der Tisch gedeckt ist.

In ein Paar Wochen wird meine bisher in Deutschland kantonirte Armee wieder auf französischem Boden stehen. Bis dahin wird Frankreich,

wenn Sie Ihre Sache gut machen, Republik vollauf gehabt haben und ich hoffe noch im Laufe Aprils als der Hort und Retter Frankreichs meinen triumphalen Einzug in Paris halten zu können. Au revoir jusque là! Ihr wohlaffectionirter

N.

P. S. Sie brauchen nicht zu befürchten, von den Preußen, welche die Forts besetzt halten, irgendwie in Ihren Anordnungen gehemmt zu werden; der Graf ist eingeweiht.

Kaiserliches Tever in Chislehurst.

O jerum, jerum, jerum! — O quæ mutatio rerum!



Kaiser Napolium empfängt zum erstenmal die hohen Würdenträger seines neuen Reiches und hält eine Thronrede.

Elisas Nachruf an ihren Turco.

Ade du brauner Mann vom heißen Süden,
Den ich getränkt mit Cognak und mit Thee!
Ade du Sohn der fernern Pyramiden, —
Mein tapfrer Turco, lebe wohl, ade!

Ich werde nicht mehr mit verschämten Blicken
An deinem Arme zum Bargezzi gehn, —
In stiller Kammer deine Strümpfe flicken
Und dein gedenken bis spät Nacht um zehn.

Entschwunden bist du, Theurer, nach dem Osten,
Dort wo der Fellah schiffet in den Nil,
Der Beduine grüne Datteln mostet
Und falsche Thränen weint das Krokobil.

Fern von dem Strand der heimathlichen Aare
Riß dich von mir ein widerlich Geschick;
Durch Wüsten trabend auf dem Dromedare
Entziehet das Kameel dich meinem Blick.

Schon ist die allerletzte der Cigarren,
Die ich mit eignem Mund dir angebrannt,
Als Staub und Asche längst im Wind zerfahren.
Ach! Ein nur zu vergänglich Liebespfand!

Doch jene Preßwurst ist nicht ganz gegessen,
Die ich beim Bahnhof noch dir zugesteckt;
Elisa ist nicht ganz von dir vergessen,
So lange dieß Grinn'rungszeichen reekt.

Für wen, Elisa, wirst du künftig schwärmen,
Wenn dir kein Turco noch Zuav' mehr blüht?
Ich werd' bei'm Strickstrumpf mich zu Tode härmen,
Bis langsam meines Daseins Docht verglüht.

Elisa Sempreverde.

F e u i l l e t o n .

Quodlibet aus dem Tagblatt von Timmat-Athen.

1. Unser innigst geliebte Vater, Groß- und Urgroßvater ist heute Morgens in seinem 88. Jahre sanft und schmerzlos entschlafen. Möge Gott Alle vor ähnlichem Leide bewahren.

2. **Heirathsantrag:** Ein älterer aber noch rüstiger Junggeselle sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Weg eine Lebensgefährtin. Anträge poste restante unter dem Motto: „Vieux garçon, vieux c. . . u.“

3. 10 Fr. Belohnung, demjenigen, der mir den elenden Schuft nennen kann, welcher mir letzte Nacht meine Fenster mit Menschenkoth beschmiert hat. —

4. Necht ungarische Schnauzwichse bei Keller an der Wühre.

5. **Tonhalle-Commerz.** Unbeugsame Gerechtigkeit und exemplarische Ahndung der pflichtvergeßenen Polizei fordert das Comite O. W.

6. Necht persisches Insektenpulver zur Vertilgung der Wanzen und Schwabenkäfer.

7. **Pro memoria:** Den 20. dieß Verachtungsbummel nach Waldshut. Kanonenstiefel und rationale Pfeifenquasten sind vorgeschrieben.

8. Uebermorgen Eröffnung der neuen Irrenanstalt im Burghölzli.

9. Heute Abend Blut- und Leberwürste bei Maag.

10. „**L a n g u n d s t u t z**“. Eine religiöse, gottgefällige Beleuchtung des petrinischen Kirchenstreits.

11. Nachteulen, Uhuß und Fledermäuse werden billig ausgestopft bei K im Seefeld.

Stelle-Gesuch.

Ein experimentirter Kassa-Beamter aus Paris, welcher während der letzten Belagerung keine Gelegenheit hatte durchzubrennen, nun aber glücklich verduften konnte, sucht als solcher sobald wie möglich ein engagement, am liebsten in der Bundesstadt. Frankirte Briefe mit der Chiffre M. G. J. & Co. befördert die dortige Handelsbank.

Verwahrung.

Unterzeichneter erklärt anmit, daß er keineswegs derjenige „**H a n g r y**“ ist, wo gegenwärtig zum größten Spasß Bismarcks und Napoliums Paris z'underobsig macht und der französischen Republik den Six gibt.

Honolulu, im März 1871.

Henry de la poste.

Gespräch aus der Gegenwart.

Dreier: Weist du, wo die Juden sich des größten Ansehens erfreuen?

Meier: Vielleicht in Anhalt-Bernburg-Sondershausen?

Dreier: Mit nichten, das sind tempi passati.

Meier: Wo dann?

Dreier: In Basel! Dort sind laut Amtsblatt vom 8. März der neuernannte Präsident des Großen Rathes ein J. U. D. und dessen Statthalter dito ein J. U. D.

Geschäftsempfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiemit E. G. Publikum auf ihr großes Sortiment von Holzwaaren aller Art aufmerksam zu machen. Der ungeheuren Nachfrage nach Stuhlbeinen, Besen- und Rechenstielen, Arthälmen, Dreschpflegeln, Taktstöcken u. dgl. entsprechen zu können und in Zukunft unvorhergesehenen Ueberraschungen, wie z. B. am Friedenskongress zu Genf, an der Tonhallenfeier und Zuchthausbeleuchtung in Zürich, vorzubeugen, resp. allen Anforderungen rechtzeitig zu entsprechen, haben wir in den Haupt- und Residenzstädten der ganzen Schweiz Waarendepots errichtet und empfehlen, was namentlich die strohlhagelbuchenen Schlaginstrumente anbetrifft, unser Fabrikat bestens.

Die vereinigten Holzarbeiter
von Limmatthen.

Lebensaffekuranz.

Laut Bericht des „Intelligenzblattes“ ist in Bern eine „Sterbekasse“ gegründet worden, die nicht nur sehr „Lebensfähig“ ist, sondern bereits über 200 Mitglieder zählt, unter denen bis jetzt noch kein Todesfall vorkam. Unter so bewandten Umständen empfehlen wir allen Lebenslustigen der Bundesstadt den sofortigen Eintritt in den Sterbeverein. Hoffentlich wird auch der Sterbeverein jährlich sein Stiftungsfest mit obligatam Bankett und Ball abhalten.

Böllenopolitanisches.

Ein Stuhlbein! Ein Stuhlbein! Eine Professur für ein Stuhlbein!

Episcopus Böllenopolitanus in partibus Turicorum.

Mit Bezugnahme auf Obiges empfiehlt ihre frischabgebrochenen, so eben aus der Schreinerei (nicht Schweinerei) gekommenen Stuhlbeine, dienlich als Taktstöcke bei Friedensfesten, die Schlagwaarenhandlung von Gebrüder Schaumwein, Hafensbinder und Co. in Böllenoppel.

Ersatz für die Surserfischli.

Im Hinblick auf die vielen Fasttage der nächsten Wochen bietet ein gewisser frommer Verein in Luzern zum Verkaufe an:

ganz frische Egli.

Auf Verlangen er bietet sich der genannte Verein das Braten des Fisches selber zu besorgen, da er für seine Geschicklichkeit in der höhern Bratkunst Zeugnisse der bewährtesten Autoritäten vorweisen kann. Referenzen ertheilen Torquemada, Ximenes & Co.

Der Verfasser der bewußten Adresse aus der Urschweiz an den neuen Kaiser von Deutschland hat vom Hofe zu Berlin eine Einladung zur Ueberjidelung nach dem Nordbund erhalten. Zugleich soll ihm die Zusicherung des nächsten vakanten Reichstagsitzes für Westphalen oder der Rheinprovinz ertheilt worden sein. Um dieses ausgezeichnete Subjekt nicht zu verlieren, ist demselben andererseits vom schweizerischen Verein für praktische Psychiatrie eine lebenslängliche Freistelle in der Hofegg, Waldau oder Königsfelden angeboten worden.

Muster-Adresse.

(Aus dem neurepublikanischen Paris.)
Monsieur le Gouverneur du canton de
(Suisse.) Berne.

Briefkasten. Dr. Schmierkäs. Merci! Die Heimatgenössigkeit ist Meidinger; den Rest mit Vergnügen verwendet. Dem gegenfüßlerischen „Tagblatt“ sehen wir mit Ungebuld entgegen. — Tüpfli. Benutzt. — Dr. J. — Für unsre letzte Nummer kam's zu spät; wird heute auch noch genießbar sein. — N. N. Bon! — V. B. à Ch. Merci! — M u s o p o t a m i e r I. Kommt mit Helg. — A. B. in Z. Größtentheils verwendet; freundlichen Gruß. — S a n s c h a f t e l e r i e b e l. Gut! Aber besser ist besser. — Eglisauer aus L. Ohne Jenjur nicht verwendbar.

Maulstopferisches.

Meier: Womit könnte man den bissigen Schwaben, — ich meine nicht die Käfer, sondern die Zeitungskorrespondenten, — am besten das Maul stopfen?

Dreier: Das wissen wir ja längst aus Erfahrung.

Meier: Etwa mit ihrer Lieblingsspeise, Rind- del mit Sauerkraut?

Dreier: Das langt nicht. Die Bundesver- sammlung erhöhe den Kredit für Besoldung der Professoren am eidgen. Polytechnikum um einige vierzig- oder fünfzigtausend Franken. Das langt.

Meier: Probat, aber theuer!

Dreier: Darum bin ich dafür, sie beißen zu lassen. Ihre stumpfen Zähne thun Niemanden weh.

Deutschenhaß.

Als probates Mittel gegen diese von Dr. Sul- zer aus Winterthur entdeckte neue Krankheit wird den deutschen Herren Professoren in Zürich em- pfohlen noch ein Paar Duzend so kluge Korre- spondenzartikel in die großdeutschen Blätter und Blättlein zu schreiben, wie dieß in jüngster Zeit geschah. Man darf versichert sein, daß sich das schweizerische Mitleid, welches seit Abreise der ro- then Hosen wieder frei geworden ist, dann sich in kurzer Zeit auf diese geistreichen und gelehrten Korrespondenten werfen wird. Ein jeder Schwei-

zer wird sich in Zukunft hüten, je demselben ein unfeines Wort oder einen Rippenstoß zu verab- folgen, da dem höhern wie dem tiefern Blödsinn nur Mitleid gebührt.

Attisch-gesalzenes Distichon.

„Nieder mit dem Respekt!“ — rief Einer der Landesväter

Und in brausendem Chor rief es Volk und Armee.

Welch' ein erhabenes Ziel! Ihr habt es glücklich errungen;

Seht! In der ganzen Schweiz findet ihr nir- gends Respekt.

Français attique classique.

Demande de mariage.

Un monsieur de trente cinq années avec une bonne éducation *désirerait* épouser une fille d'une bonne famille. Il serait agréable pour lui, si les parents de cette fille possèdent *une affaire* pour y entrer *eventuellement* comme associé. La plus parfaite discretion est chose d'honneur.

Adresser les offres avec photographie sous les initiales L. M. 244 à l'office publique de Rodolphe Mosse à Zurich.

(N. 3. 3. Nr. 143.)

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux**, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

— E. Mode's Verlag in Berlin. —

Jur Unterhaltung in heiteren Kreisen!

Carl Bosko's Gartenkünste

oder

112 der interessantesten Gartenkunststücke, nebst arith- metischen und andern Belustigungen.

Mit **Abbildungen**. Preis Fr. 1. 35.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutsch- lands, in **Solothurn** und **Bern** namentlich bei **Jent & Gassmann**.

Bei **Jent & Gassmann** in Solothurn und Bern ist vorrätzig:

Der lustige Deklamator.

Auswahl komischer Dichtungen zum Vor- tragen in fröhlichen Kreisen.

Erstes Bändchen, 5. Auflage: 63 Dekla- mationen.

Zweites Bändchen: 62 Deklamationen.

Preis jedes Bändchens elegant broschirt Fr. 1.

— S. Mode's Verlag in Berlin. —

Der praktische und wohlerfahrene
Seifensieder,
Kerzenfabrikant und Lichtzieher
oder

bewährte und gründliche Anweisung zur Bereitung aller Sorten Seifen aus animalischen Fettsubstanzen und vegetabilischen Oelen, wie: feste weiße Seifen, Kern, gefüllte, geschliffene, Gallen-, Wasserglas-, Rosen-, Mandel-, Palm-, Glycerin-, Schaum-, englische Harz-, Terpentinz-, Kokosnußöl-Sodaseifen, Seifenkugeln, -Pulver, -Essenzen, Spiritus u. s. w. und allen Toiletten- und wolkriechenden Seifen, sowie zur Fabrikation aller Arten von **Talglichtern und Stearin-kerzen.** Nebst einer Anleitung zur Herstellung **der ätherischen Oele** und Ausziehung der Blumen- und Pflanzendüfte durch Destillation, Infundierung und Maceration.

Herausgegeben von **C. Moewes.**
Mit **38** Abbildungen der neuesten Maschinen und Geräthschaften.

Preis Fr. 3.

Das obige Werk enthält die besten und neuesten Erfahrungen der Seifensiederei und Kerzenfabrikation und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Solothurn** und **Bern** namentlich bei **Jent & Gasmann.**

Verlag von **V. J. Vogt** in Weimar.

Vorräthig bei **Jent & Gasmann** in Solothurn und Bern:

Max Wirth's illustrirter deutscher
Gewerbskalender
6. Jahrgang für 1871.

unter Mitwirkung von
Carl Karmarsch, Mor. Mühlmann, Friedr. Knapp, Müller v. Halle, P. Wolke, M. M. v. Weber, Heinr. Hirzel, S. Fröh, Nikolaus Hoker, G. L. Kriegl, C. Wiederhold, Aug. Feierabend.

Inhalt des **Gewerbskalenders** für 1871:

- 1) Notizblätter und vermischte gewerbliche Mittheilungen.
- 2) Heute und vor hundert Jahren.
- 3) Die Volksbanken und ihre Stellung in der neueren Gesetzgebung.
- 4) Johann Friedrich Dannenberger. Mit Illustration.
- 5) Schattenseiten des Betriebes industrieller Unternehmungen durch den Staat.
- 6) Das Wiedererstehen der Mosaikunst in Venedig. Mit Illustration.
- 7) Die Glockengießerei in Zürich. Mit Illustration.
- 8) Die Einführung gewerbl. Zeichenschulen in Preußen.
- 9) Hans Kaspar Escher zum Felsenhof und die Neumühle in Zürich. Mit Illustration.
- 10) Die allgemeine Industrie-Ausstellung für das Gesamtgebiet des Hauswesens in Cassel. Mit Illustrationen.
- 11) C. G. Kind, der „König“ unter den Erdbohr-Ingeneuren. Mit Illustrationen.
- 12) Die Ausnutzung der Wärme als bewegende Kraft. Mit Illustrationen.
- 13) Die Aegypter als die ersten Seefahrer und die Flotte einer ägyptischen Königin. Mit Illustration.
- 14) Alphabetisches Verzeichniß der wichtigsten Messen und Jahrmärkte.

Preis Fr. 1. 35.

Die richtige
Gesundheitspflege
die Heilung aller
Krankheiten
die Erreichung des
höchsten Alters

lehrt in überzeugender, Jedem verständlicher Weise: „**Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.**“ Es dürfte wohl kaum einen Ort geben, in dem es nicht bekannt ist, oder in welchem es

nicht Diesem oder Jenem zur Gesundheit verholfen hat. Selbst in Fällen, wo die tüchtigsten Aerzte und alle angewendeten Mittel nutzlos waren, brachte es Hilfe. Von den vielen tausend Zeugnissen sind die Adressen der in der letzten Zeit eingegangenen der neuesten Auflage beigedruckt und in diesem Verzeichnisse ca. 600 Orte enthalten. Es ist für nur 80 Ct. in jeder Buchhandlung, in **Solothurn** und **Bern** bei **Jent & Gasmann** zu bekommen.

Original-Preise

ohne Porto-Kosten und sonstige Spesen.
Ein einziges Manuscript genügt für mehrere Zeitungen.

Alleinige Agentur der **Indépendance belge**
in Brüssel für die Schweiz, Deutschland und Oesterreich.

HAASENSTEIN & VOGLER

Annoncen-Expedition für das In- und Ausland
BASEL

BASEL
Frankfurt a. M.
Hamburg
Berlin
Wien
Leipzig

Alleinige Agentur der Hauptblätter der Schweiz u. Frankreichs für auswärtige Annoncen.
Rabat-Vorteile bei Wiederholungen, und äusserst günstige Bedingungen bei grössern Aufträgen.

Nur der Trunksucht

ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann **mit** und **ohne** Wissen des Kranken vollzogen werden. Schon über **1000** geheilt.

Ätteste stehen zu Diensten.
Gegen Einsendung von Fr. 3. 75 erfolgt Zusendung der Medicamente nebst Gebrauchsanweisung durch

W. Falkenberg, Nicht-Str. 53.
Frankfurt a/D. in Preußen.

(2)